

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

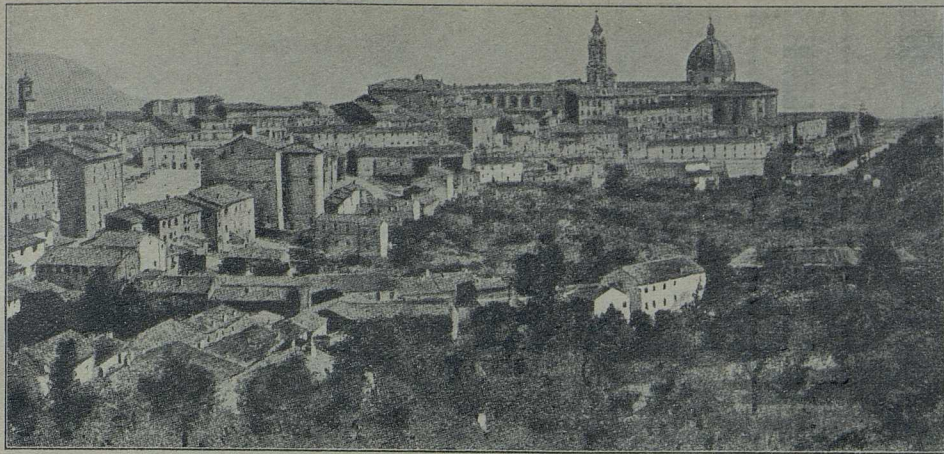
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Ansicht der Stadt Loreto.



Das letzte Vaterunser für den heimgegangenen Krieger.

Szene vom Soldaten-Begräbnis beim Petrinum.
(Phot. Schwarz, Linz.)

so daß sie auf mich gar nicht aufmerksam wurden, während ich schon Pläne schmiedete oder besser schusterte, wie ich ihnen ein drittes Mal entlaufen könnte, wenn sie mich gefangen nähmen. So blieb ich zweieinhalb Monate bei diesen guten Leuten und wartete, bis die Unseren kämen. Ich habe die ganze Zeit Russen gesehen. Wenn in das Haus Russen gekommen sind, habe ich mich auf dem Dachboden versteckt.

Mir hat es schon zu lange gedauert, auf unsere Soldaten zu warten. Ich wollte durch die Feuerlinie, aber es war unmöglich und wenn man nicht Polnisch kann, ist es noch schwieriger. Ich bin deshalb mit Zivilisten nach Jaslo marschiert, welche Stadt aber voll Russen war. Ich war eine halbe Stunde auf dem Hauptplatze in Jaslo. Zum Glück hat mich kein Russe angedredet. Ich bin dann wieder zurückgegangen.

Im Dorfe Sidligsta bei Trojgo war ich auch bei einem Greißler vier Wochen. Dieser konnte nämlich auch Deutsch sprechen.

Ich sage Dir, am 15 Mai habe ich noch schwere Stunden erlebt in Brecznach. Dort war noch ein kleines Gefecht beim Rückzug der Russen. Es war etwas Kanonen- und Gewehrfeuer. Die Unseren waren nur noch drei bis vier Kilometer entfernt von Brecznach. Ich war an diesem Tage sehr neugierig und habe viel herumspioniert, obwohl es viele Kosaken gab. So kam ich an einen kleinen Wald. Da — Welch ein Schreck — sah ich plötzlich drei Kosaken sitzen und neben ihnen die Pferde. Sie sahen mich und riefen mich dreimal mit „Pan“, das heißt Herr, an. Ich fing zu laufen an und die Kosaken liefen mir nach. Dann in ein nahe Bauernhaus, dessen Bäuerin mich zum Glück schon kannte, und auf den Dachboden. Die Kosaken haben das Haus durchsucht, kamen aber nicht auf den Dachboden. Ich habe schon geglaubt, mein letztes Stündlein sei da, ich hatte schon große Angst. Ich habe ein besonderes Glück, das hat mir immer geholfen. Ich habe immer so gebetet, daß ich den Russen auskomme. Ich muß sehr dankbar sein dafür, daß mein Gebet erhört wurde. Vielleicht habe ich abermals so viel Glück, wenn ich wieder ins Feld muß.

Den 16. Mai in der Früh waren schon die Unseren hier. Das war eine große Freude, als ich sie gesehen habe. Der Abschied von meinen Beschützern war sehr schwer. Die ganze Familie und ich haben geweint. Ich werde diesen armen Leuten öfter etwas schicken, wenn ich wieder verdienen kann.

Ich bin dann zum Kader nach Linz geschickt worden und nun bin ich wieder zugeteilt zur Marschkompagnie. Meine Eltern in Liebenau hielten mich schon für tot, weil ich nie schreiben konnte, aber jetzt bin ich wieder ein glücklicher Mensch. Bald werden wir es mutig mit den Italienern wagen. Ein Landesjäger war mein Leidensgefährte bei der zweiten Gefangenschaft; auch dieser ist meinem Beispiel gefolgt und den Russen entlaufen. Ich traf ihn zufällig einmal in Galizien. Jetzt ist er auch in Linz.



Die Uebertragung des heiligen Hauses.

Oberösterreichs Wallfahrtsorte.

Von Michael Kaltenbrunner, Kooperator.

(Mit vielen Bildern.) (Fortsetzung.) (Nachdr. verbot.)

Im 19. Jahrhundert, besonders gegen das Ende (seit dem Jahre 1877), wurden in Oberösterreich zahlreiche Lourdes-Grotten und Lourdes-Altäre errichtet, von denen manche kleine Wallfahrtsorte geworden sind.

Lourdes liegt bekanntlich in Südfrankreich. Dort ist im Jahre 1858 Maria, die unbefleckte Empfängnis, dem Hirtenmädchen Bernadette achtzehnmal erschienen. Seither sind dort viele Wunder geschehen. Heute ist sie die größte und besuchteste Marienwallfahrt der Welt. Seit den achtziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts sind auch aus Oesterreich fast alljährlich Wallfahrer nach Lourdes gepilgert und haben die Liebe zur Lourdes-Mutter auch in ihre Heimat mitgebracht. (Lourdes zählt jährlich ungefähr 600.000 Wallfahrer.)

Lourdes-Grotten findet man in Eferding, Bruckmühl, Gaspoltshofen, St. Georgen im Attergau, Grieskirchen, Gutau, Kirchdorf am Inn (sehr besucht), Kirchberg an der Donau (1913), Lembach, Leonstein, St. Marienkirchen an der Polsenz, Mühlheim, Neuhofen an der Krems, Neumarkt bei Grieskirchen, Neustift, Niederkappel, Ranriedl, Reichenau, Steyr (Stadtparre), Eich bei Taufkirchen, Schärding (Stadtparre), Unterach, Traunkirchen, Weyer, Wels (Vorstadtparre 1884 und Stadtparre 1888), Bründl bei Pöchlinsdorf (1887), St. Margarethen bei Linz (1887), Ursulinen in Linz (1886), Wallern und Zell am Pettenfirst.

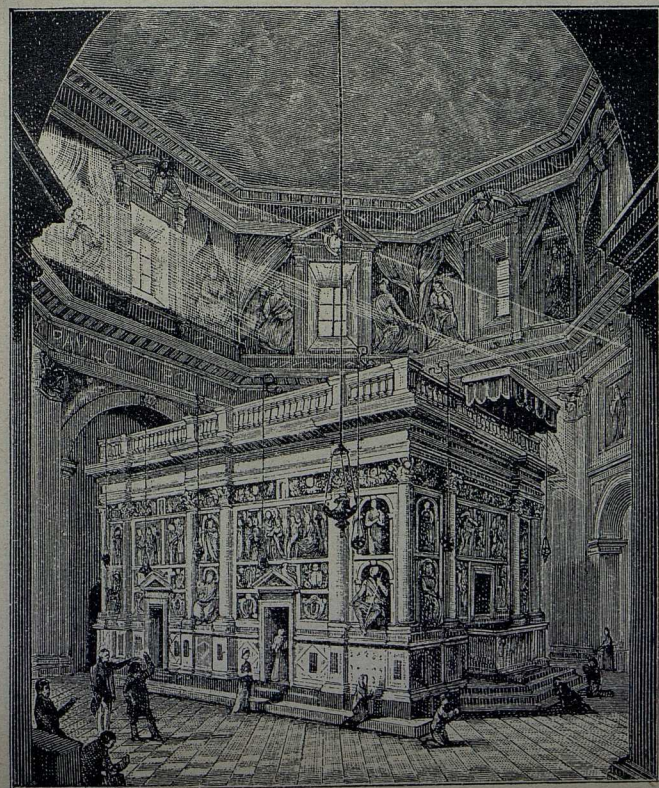
Lourdes-Altäre finden sich in folgenden Kirchen: Andrichsfurt, Astät-Lochen, Braunau, Eizing, Fornach, Frankenburg, St. Georgen bei Oberberg, Goldwörth, Grein (1882), Haigermoos, Sulzbach, Lambach (Sakramentskapelle), Neumarkt bei Freistadt, Oberberg, Oberwang, Pierbach, Popping, Puchheim, Reichersberg, Ungenach, Vorchdorf (1888), Waldzell, Berg bei Rohrbach (1877).

Loreto-Kapellen: Solche wurden besonders im 17. und 18. Jahrhundert bei den Kirchen errichtet und hatten damals eine ähnliche Bedeutung wie heute die Lourdes-Kapellen. Loreto ist der berühmteste Marienwallfahrtsort in Italien. Die jährliche Wallfahrerszahl schwankt zwischen 100.000 und 400.000. Einer alten Ueberlieferung zufolge befindet sich dort das heilige Haus, in dem einst die heilige Familie gewohnt hat. Ursprünglich stand dieses Haus in Nazareth; um das Jahr 1000 wurde es durch Engel nach Dalmatien übertragen und von dort um 1200 nach Loreto in Italien. Bald kamen Wallfahrer zum heiligen Haus und heute erhebt sich dort eine prachtvolle Kirche; in dieser steht, mit Marmor bekleidet, das heilige Haus.

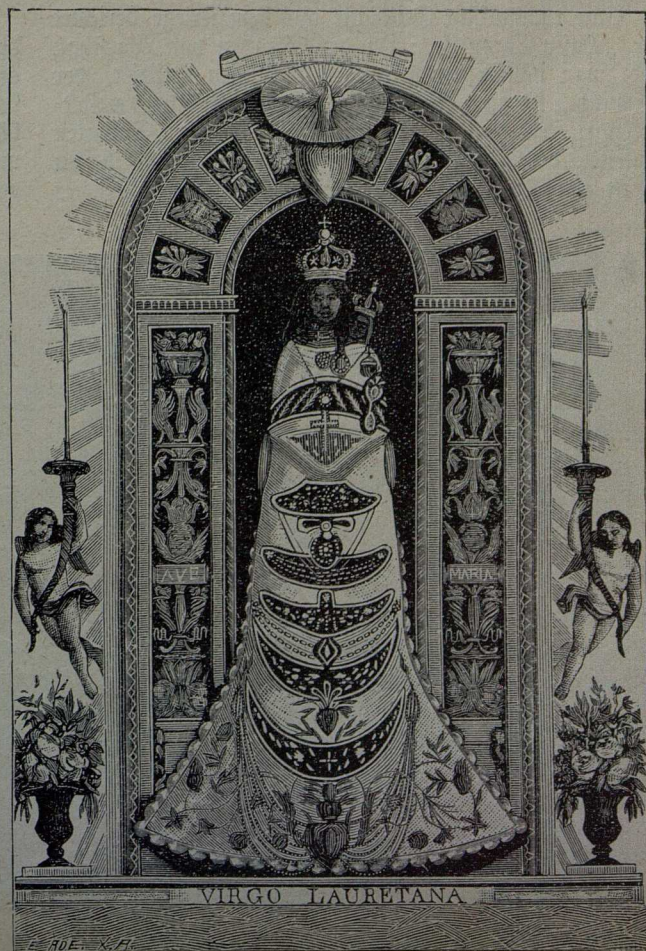
Loreto-Kapellen fanden sich einst viele in Oberösterreich. Zwei der schönsten sind dem Wallfahrtssturm unter Josef II. zum Opfer gefallen, nämlich die prächtige zu Schörfling am Attersee und im Ignatiuskolleg in Linz; ebenso verschwanden damals jene zu Grein und Schlägl. Heute findet man noch Loreto-Kapellen in Christkindl bei Steyr (1708), Lambach (1682), Ugenach (1768), Pfarrkirchen im Mühlkreis (1700), Gutau (1680) und St. Pantaleon. (Fortf. folgt.)

Eine Hochzeit im Schützengraben.

In der „Politiken“ beschreibt ein Berichterstatter einen Besuch in einem französischen Schützengraben. Unter den Soldaten, die sich dort aufhielten, traf der Journalist einen Freund, der als Trauzeuge eines Bekannten bei einer Hochzeit im Schützengraben walten sollte. „Es ist der brave Jan Christol von Saintes Maries“, schreibt der Reporter, „der die Blumenhändlerin Janetoun Malais heiraten will, und wie viele andere Soldatentrauungen in dieser Zeit geht die Sache so vor sich, daß Jan und Janetoun, viele Meilen von einander entfernt, gemäß Verabredung zu einer bestimmten Stunde an einander denken, den Trauring an ihren Finger stecken und sich



Das heilige Haus in Loreto.



Gnadenbild in Loreto.